

se nach Danzig.—
iebes von dem Ad-
rauerwald zur Ent-
im Jahre 1697, er-
12 Hufen von Her-
esiedeln.

rkolonien auf Neu-
anlegten.

sagen, dass wohl
in allen Teilen der
hre 1640 das Dorf

ebes erhalten. War
erlin-Charlottenburg

Heimatbilder aus Westpreussen

Nach Oelgemälden von
Marie Birckholtz-Bestvater

Johann Penner (1817-1889) von
Preussisch-Koenigsdorf. Aeltester der
Mennonitengemeinde zu Thiensdorf
im Kleinen Marienburger Werder.

Alte Vorlaubenhäuser aus Preus-
sisch-Koenigsdorf bei Grunau, Kreis
Marienburg. Heute sind die ehema-
ligen mennonitischen Bewohner
dieser Ortschaften in allen Erdtei-
len zerstreut. Die Kuenstlerin, Ma-
rie Birckholtz-Bestvater, eine Enkel-
in des Aeltesten Johann Penner,
befindet sich jetzt in Buenos Aires,
Argentinien.



onitenkirche zu Thiens-
g. Nach einem Pastell
-Batvater.



Ruf an die landwirtschaftliche Fakultät der Universität Manitobas annahm.

MENNONITISCHER WELTSPIEGEL

Am 15. April feierte Prediger A. A. Harder in Abbotsford, B. C. im Kreise seiner nächsten Angehörigen, Freunde und Mitarbeiter sein 25jähriges Ältestenjubiläum, bei dem sein Sohn Ernst Harder von Newton, Kansas, USA die Festansprache hielt.

Ältester A. A. Harder entstammt den Mennonitengemeinden aus Südrussland, wo er am 19. 7. 1893 in Rosenort geboren wurde. Nach den Wirren des ersten Weltkrieges kam er nach Deutschland, wo er zunächst in Westpreussen, später in der Pfalz als Prediger der Gemeindegruppe Kaiserslautern-Zweibrücken-Kühbörncheshof-Neudorferhof tätig war. Hier wurde er am 29. 3. 1931 durch Dr. Chr. Neff, Weierhof zum Ältesten ordiniert. 1935 wanderte er mit seiner Familie zu seinen Stammesgenossen nach Paraguay aus, wo er in den mennonitischen Neusiedlungen als Lehrer für deutsche Sprache und Religion wie auch als Prediger und Ältester der dortigen Mennonitengemeinden tätig war. 1940 starb seine erste Frau; 1947 fand er in Margarete geb. Bartel seine zweite Lebensgefährtin. Im Frühjahr 1951 wanderte er mit seiner Familie nach Kanada aus. Hier ist er z. Z. Gehilfe des Ältesten in der Mennonitengemeinde West-Abbotsford. Das Bild zeigt ihn am Tage seines Ältestenjubiläums im Kreise seiner Familienangehörigen und Freunde.



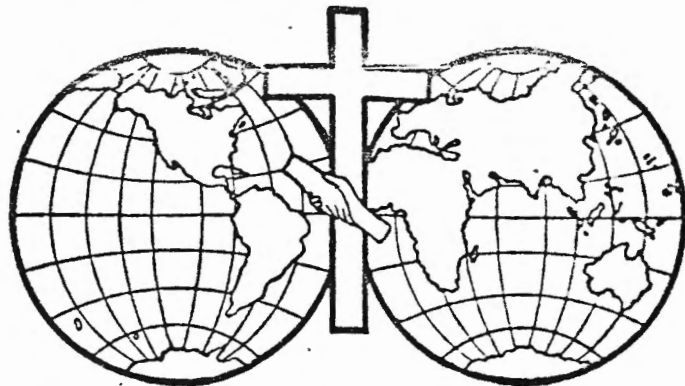
Die Sippenforscherin Clara Bestvater

Eine in Silber geprägte Geldmünze aus derselben Zeit, dem Jahre 1646, die König Wladislaw IV. mit seiner Gemahlin zeigt.

Die Photographie eines Porträts des Kommerzienrats Dirk Bestvater (1723—1798), Inhaber des „Danziger Lachs“, der weltbekannten Likörfabrik, die 1598 von dem holl. Mennoniten Ambrosius von Mölln aus Lier gegründet wurde.

Eine vollständige Abschrift des alten Taufbuches der Friesischen Mennoniten-Gemeinde zu Danzig von 1665 bis 1806 (Aus dem Archiv der Mennoniten-Kirche zu Danzig).

Eine vollständige Abschrift des „Kirchbuch der Mennoniten“ im evgl. Kirchbuch zu Fischau, Kreis Marienburg. Trauungen und Sterbefälle von 1770 bis 1885, Geburten ab 1763.



Eine vollständige Abschrift des Verzeichnisses der Mennoniten ihrer Besitzungen in Ostpreussen und Litauen aus den Jahren 1789 nach einer Abschrift des Reimer Heubuden aus dem Gelbarchiv-Berlin.

Eine Abschrift des Briefes Mennoniten „die Gemeinde in Preussen“.

Auszug verschiedener Namen aus Tauf-, Trauungs- und Sterbennennonitischen Kirchbüchern zu Thiensdorf und Markushof.

Im Original: Ein Verzeichnis „11 Dörfer Pr. Konisdorf betendliche Seelen pro 1802“ und der „Historischen Tabelle 1799“.

Auch die Familiendchronik von Clara Bestvater konnte gerettet werden und eine umfangreiche Sippschaftstafel mit.

Weitere Gegenstände aus dem Besitz der Danzig-Langfuhr wie alte eingelegte Hauben- und Schmuckstücke, Tüllstickereien in Himmelbettgarndekissen, Altardecke aus dem Jahre 1843, altes Porzellan usw. wurden des Krieges, jedoch sind Photos von diesen Sachen erhalten geblieben.

Clara Bestvater arbeitet nach müdlich weiter an ihrer Arbeit.

Eingesandt und Photo von Prediger M. San Lorenzo 24. Villa Ballester 1. Bs Aires Argentinien

Argentinien

CLARA BESTVATER, Buenos Aires, früher Danzig Langfuhr, mennonitische Sippenforscherin, beging am 24. Juni d. J. ihren 70. Geburtstag. Unser Bild zeigt die Jubilarin beim Schreiben ihrer Arbeit in ihrem Gärtchen in Villa Adelina.

In der Sammlung Clara Bestvater befinden sich unter anderem noch:

Die Photographie einer Urkunde aus der Zeit der Einwanderung der Mennoniten in Preussen. Diese Urkunde von Orlofffelder ist die Verlängerung des Pachtvertrages von 1601 aus dem Jahre 1639 durch König Wladislaw IV. von Polen, in der sämtliche Pächter aus dem Jahre 1601 aufgeführt sind, darunter Gregorius Bestvater sen., Jakob, Johann und Claas Bestvater (Original im Staatsarchiv zu Danzig).



In der Mitte: Ält. A. A. Harder und Frau Margarete geb. Bartel. Links die Eltern von Frau Harder: Heinrich Bartel und Frau Hanna geb. Wiehler. Rechts Ernst Harder, Sohn des Jubilars. Neben ihm Ält. Bruno Ernst Grendale und Frau früher Westpreussen. Hinter dem Jubilär links Tochter Eva

Java/Indonesien

Anfang Juni sind die Schwestern Ropp und Liesel Hege aus der Danzig-Langfuhr wie alte eingelegte Hauben- und Schmuckstücke, Tüllstickereien in Himmelbettgarndekissen, Altardecke aus dem Jahre 1843, altes Porzellan usw. wurden des Krieges, jedoch sind Photos von diesen Sachen erhalten geblieben.

Dr. Glenn Hoffman, der in Danzig auf Java arbeitet, berichtet, dass auf Java, die im Januar 1951 heimtückische Augenkrankheit entdeckt wurden, sehr gut darauf reagierten. Manche Kinder in den dortigen Erblindung bewahrt werden. Die Gruppe von 1. Gruppe von 1. geschlossen. Die Regierung und Behörden haben in diesem niedrigen nehmen eine gute Zusammenarbeit.

Griechenland

Einheimische Bauern in Neos Chalki hielt als Spende in den Mennoniten County USA zu helfen. Bei der Übergabe der Spenden die griechischen Bauern waren

Harder, R. C. im Kreise seiner nächsten
Freunde und Mitarbeiter sein
Altestenjubiläum, bei dem
Ernst Harder von Newton, Kansas,
Festansprache hielt.

A. A. Harder entstammt den Men-
noniten aus Südrussland, wo er am
19. 11. 1893 in Rosenort geboren wurde. Nach
dem ersten Weltkrieg kam er
nach Deutschland, wo er zunächst in West-
phalen in der Pfalz als Prediger der
Gruppe Kaiserslautern-Zweibrücken-
Neudorferhof tätig war. Hier
am 29. 3. 1931 durch Dr. Chr. Neff,
zum Altesten ordiniert. 1935 wanderte
er mit seiner Familie zu seinen Stammesgenos-
sen nach Paraguay aus, wo er in den menno-
nischen Siedlungen als Lehrer für deutsche
Sprache und Religion wie auch als Prediger
für die dortigen Mennonitengemein-
den tätig war. 1940 starb seine erste Frau; 1947
wurde er mit Margarete geb. Bartel seine zweite
Frau. Im Frühjahr 1951 wanderte
er mit seiner Familie nach Kanada aus. Hier
ist er als Altester in der Menno-
nischen West-Abbotsford. Das Bild zeigt
den Altestenjubiläum im Kreise
seiner Familienangehörigen und Freunde.

Inland

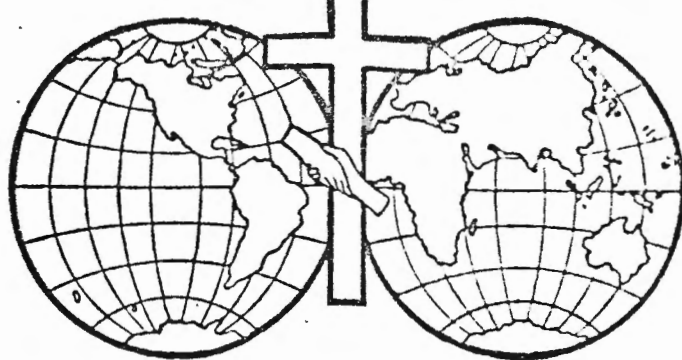
CLARA BESTVATER, Buenos Aires,
Danzig Langfuhr, mennonitische Sippen-
forscherin, beging am 24. Juni d. J. ihren 70. Ge-
burtstag. Unser Bild zeigt die Jubilarin beim
Arbeiten in ihrem Gärtchen in
Danzig.

Sammlung Clara Bestvater befinden
sich in anderem noch:

1. Eine Photographie einer Urkunde aus der Zeit
der Einwanderung der Mennoniten in Preu-
den. Diese Urkunde von Orloffsfelde ist die
Bestätigung des Pachtvertrages von 1601
im Jahre 1639 durch König Wladis-
laus IV. von Polen, in der sämtliche Pächter
des Jahres 1601 aufgeführt sind, darun-
ter: Gregorius Bestvater sen., Jakob, Johann
Johann Bestvater (Original im Staats-
archiv zu Danzig).



Vorne: Alte A. A. Harder und Frau Margarete geb. Bartel. Links die Eltern von Frau Harder,
Hans Bartel und Frau Hanna geb. Wiehler, rechts Ernst Harder, Sohn des Jubilars. Neben ihm
Bruno Enns, Greendale und Frau, früher Westpreussen. Hinter dem Jubilar links Tochter Eva,
Sohn Abraham und neben ihm seine Frau Anita geb. Reimer. In der 3. Reihe links: Walter
und Frau, Hans Bartel und hinter ihm Gertraud Hörr geb. Andres. Hinter Ehepaar Enns rechts:
Hans Schowalter und Frau Hanna geb. Cornelsen, neben ihr: Hanna Bartel.



Die Sippenforscherin Clara Bestvater

Eine in Silber geprägte Geldmünze aus der-
selben Zeit, dem Jahre 1646, die König Wla-
dislaus IV. mit seiner Gemahlin zeigt.

Die Photographie eines Porträts des Kommer-
zienrats Dirk Bestvater (1723—1798), In-
haber des „Danziger Lachs“, der weltbe-
kannten Likörfabrik, die 1598 von dem holl.
Mennoniten Ambrosius von Mölln aus Lier
gegründet wurde.

Eine vollständige Abschrift des alten Tauf-
buches der Friesischen Mennoniten-Gemein-
de zu Danzig von 1665 bis 1806 (Aus dem
Archiv der Mennoniten-Kirche zu Danzig).

Eine vollständige Abschrift des „Kirchbuch der
Mennoniten“ im evgl. Kirchbuch zu Fischau,
Kreis Marienburg. Trauungen und Sterbe-
fälle von 1770 bis 1885, Geburten ab 1763.

Eine vollständige Abschrift des Alphabetischen
Verzeichnisses der Mennoniten Familien und
ihrer Besitzungen in Ost- und Westpreu-
ssen und Litauen aus den Jahren 1776 und
1789 nach einer Abschrift des Herrn Gustav
Reimer Heubuden aus dem Geheimen Staats-
archiv-Berlin.

Eine Abschrift des Briefes Menno Simons an
„die Gemeinde in Preussen“ v. 7. Okt. 1549.
Auszug verschiedener Namen aus den Geburts-
Tauf-, Trauungs- und Sterberegister der
mennonitischen Kirchbücher zu Orloffsfelde,
Thiensdorf und Markushof.

Im Original: Ein Verzeichnis „Derer in dem
Dorfe Pr. Königsdorf befindlichen mennoni-
tischen Seelen pro 1802“ und Auszug von
der „Historischen Tabelle 1799“.

Auch die Familienchronik von Clara Bestvater
konnte gerettet werden und die sehr um-
fangreiche Sippschaftstafel mit Seitenlinien.

Weitere Gegenstände aus dem Familienarchiv
in Danzig-Langfuhr wie alte eingelegte Möbel,
eingelegte Hauben- und Schmuckkästen, eine
Tüllstickerei in Himmelsbettgarnituren, Para-
dekissen, Altardecke aus dem Jahre 1775 bis
1843, altes Porzellan usw. wurden im Opfer
des Krieges, jedoch sind Photos von verschiede-
nen Sachen erhalten geblieben.

Clara Bestvater arbeitet noch heute uner-
müdlich weiter an ihrer Arbeit.

Eingesandt und Photo

von Prediger Martin Durksen
San Lorenzo 249
Villa Ballester ENGBM
Bs. Aires, Argentina.

Java/Indonesien

Anfang Juni sind die Schwestern Dr. Marthe
Ropp und Liesel Hege aus der Stadt Pati in
das nahegelegene Pakis umgezogen. Die neue
Anschrift lautet: Pakis Pati, Java-Indonesien.
In Pakis wurde zugleich mit Erlaubnis der indone-
sischen Regierung eine neue Poliklinik er-
öffnet. Nähere Nachrichten und Bilder aus die-
ser Arbeit folgen.

Dr. Glenn Hoffman, der im Dienste des MCC
auf Java arbeitet, berichtet, dass die Kinder
auf Java, die im Januar dieses Jahres gegen die
heimtückische Augenkrankheit Trachoma behan-
delt wurden, sehr gut darauf reagiert haben.
Manche Kinder, in denen dadurch von früher
Erblindung bewahrt worden sei. Die Behand-
lung der 1. Gruppe von Schülern wurde ab-
geschlossen. Die Regierung und die Schulbe-
hörden haben in diesem medizinischen Unter-
nehmen eine gute Zusammenarbeit gezeigt.

Griechenland

Einheimische Bauern in Nordgriechenland er-
hielten als Spende von den Mennoniten in Lan-
caster County USA 20 braune Schweine. Bei der Übergabe der Tiere
waren die griechischen Bauern waren u. a. der Bischof
der griechisch-orthodoxen Kirche von Edessa,
der Gouverneur von Mazedonien und ein Ver-

Das Geschlecht Bestvater

Der Mannonist
Dec. 1956
#76-11
136-87

Auszug aus dem gesammelten Material unter Fortlassung der Nebenlinien
von Clara Bestvater, Buenos Aires, früher Danzig-Langfuhr

Das Geschlecht Bestvater kommt von Westfriesland; die Entstehung des Namens ist nach Schröder auf den grossen Familiensinn der Friesen zurückzuführen (Bester Vater, Grossvater). Wahrscheinlich ist er aus diesem Beinamen entstanden. In Holland ist der Name erstmalig urkundlich nachweisbar 1544; in diesem Jahre starb Lucas Lamberts van Beveren Bestevaer (geb. 1457 — nach Voss „der älteste der Taufgesinnten“ — für seine Überzeugung den Märtyrertod. Er wurde 87jährig am 19. Januar 1544 auf dem Schaffot zu Amsterdam durchs Schwert hingerichtet.

Im holländischen Märtyrerspiegel von T. J. V. Bracht (1685) finden wir im 2. Band einen Bericht über die Gerichtsverhandlung vom 19. 1. 1544 in Amsterdam, sowie die Urteilsverkündung und die Vollstreckung desselben.

Mit Bestevaer van Beveren war noch Jan Claesz van Alkmar angeklagt, ein Mitarbeiter Menno Simons. Er hatte in Antwerpen „gemeinsam mit Menno Simons 600 Bücher drucken lassen und diese im Land verbreitet. Auch hatte er Schüler um sich versammelt und Versammlungen abgehalten.

Wir lesen im Anfang:

„Als beide vor das Gericht traten, grüssten sie sich mit einem Kuss, und Jan Claesz sagte zu Bestevaer: Lieber Bruder, wie ist dir zu Mute? Und Bestevaer antwortete freundlich und sagte fröhlichen Angesichts: Mir ist sehr wohl, lieber Bruder. Darauf sagte Jan Claesz: Fürchte nicht Feuer und Schwert! Oh welch frohes Mahl wird uns bereitet sein, ehe noch die Uhr 12 schlägt. Darauf trennte man die beiden.“

Es folgt nun die Gerichtsverhandlung mit Jan Claesz, in welcher dieser sich und seinen Glaubensbruder tapfer verteidigt, und dann die Urteilsverkündung:

„Wir urteilen dich dazu, dass du mit dem Schwert vom Leben zum Tod gebracht wirst, dein Leib auf das Rad geflodten und dein Kopf auf einen Pfahl gesteckt wird.“ —

Darauf folgt sofort die Vollstreckung auf dem Schaffot:

„Der Henker stösst ihm das Schwert in die Brust. Und Jan Claesz wendete sich um und rief mit lauter Stimme: „O Herr, verlass mich nicht, nun und in Ewigkeit! O, Herr, du Sohn Davids, nimm meine Seele auf!“

Denselben Todesweg ist auch der greise Bestevaer gegangen. —

„Auch das graubärtige Greisenhaupt des 37 jährigen Bestevaer ist als Wahrheitszeuge für Jesus Christus unter dem Schwert dieser Tyrannen gefallen. Beide ruhen nun gemeinsam unter dem Altar.“ —

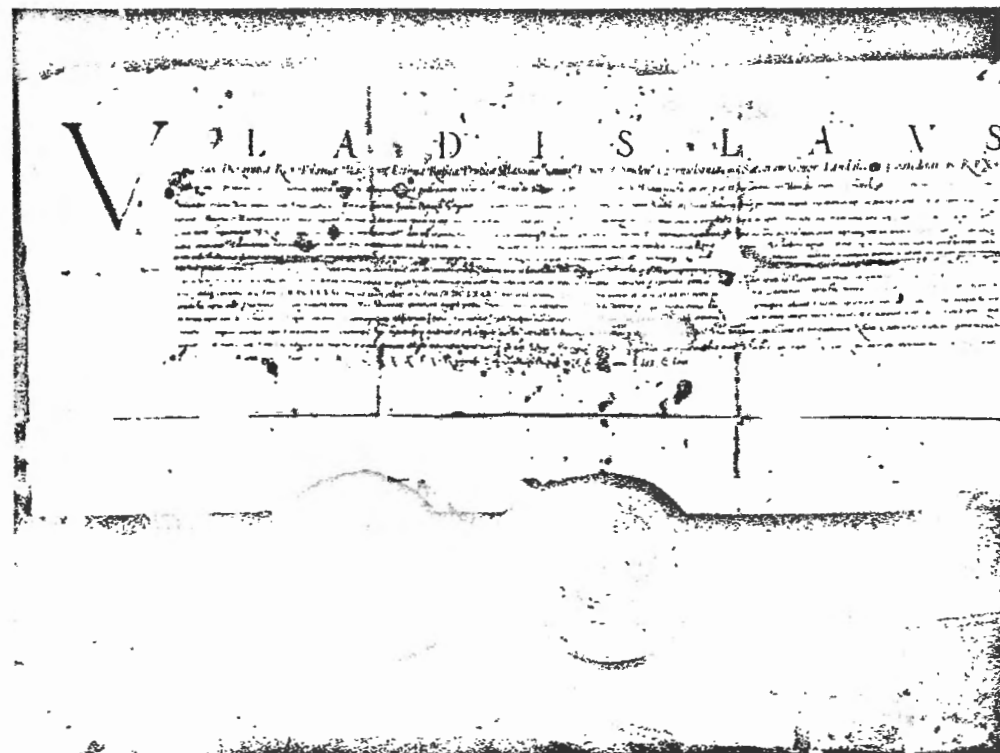
(Übersetzt durch das Sprachwissenschaftl. Privatinstitut für das Dolmetscher- und Übersetzerwesen, Berlin).



New-Amsterdam im Jahre 1672.
Heute heisst die Stadt New York

Ein Zweig der Bestvater wanderte 1613 von Holland nach Amerika aus und wurde dort Mitbegründer der Stadt Neu-Amsterdam (Dr. Kauenhofen), der jetzigen Riesenstadt New York, die heute über 11 1/2 Millionen Einwohner zählt (Bild 1).

In Westpreussen begegnen wir dem Namen Bestvater zuerst in Elbing wo 1550 ein Jakob und ein David Bestvater genannt werden (Staatsarchiv Danzig), im Grossen Marienburger Werder erst 1601 bei der Verpachtung von Orloffelfelde. Die in diesem Jahre von Holland nach Preussen eingewanderten 4 Bestvater waren: Gregorius sen., Jakob, Johann und Claas Best-



Urkunde aus dem Jahre 1639

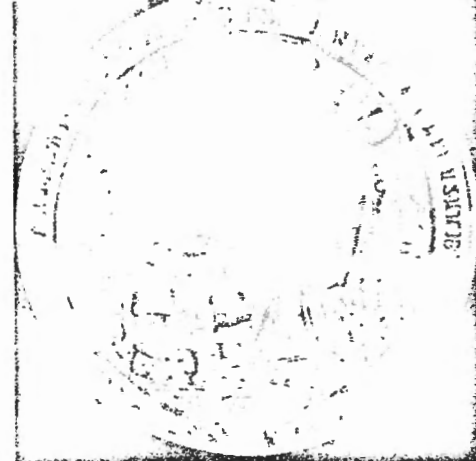
Sie ist eine Verlängerung des Orloffelfelder Pachtvertrages von 1601 durch König Wladislaus IV. von Polen, in der sämtliche Pächter aus dem Jahre 1601 aufgeführt werden.

vater, die 1601 mit noch anderen Holländern die Ländereien von Orloffelfelde pachteten. Dieser Pachtvertrag wurde 1639 von König Wladislaus IV. verlängert. Die Urkunde hierüber, in der sämtliche Pächter aus dem Jahre 1601 aufgeführt sind, befand sich im Danziger Staatsarchiv. Sie ist auf Pergament geschrieben und mit dem königlichen Siegel aus Wachs versehen, das in einer eisernen Kapsel ruht (Bild 2).

Nachstehend sämtliche Pächter aus dem Jahre 1601:

„Francisco Fielers, Jacob Bestuader, Claudio et Joanni Bestuader, Orbano Han, Joanni Dam, Petro Jantzen, Martino Frantzen Jacobo Petersch, Gregorio Bestuader Seniori, Joanni Jantzen, Philippo Lippe, Joanni Kumbke et Dirke ...“

Eine in Silber geprägte Gedenkmünze aus derselben Zeit, dem Jahre 1646, befindet sich in unserem Privatbesitz. Sie zeigt den oben genannten König Wladislaus IV. von Polen



Gedenkmünze aus dem Jahre 1639
König Wladislaus IV. von Polen und seine Gemahlin
Ludovica Maria Mantuana.
(Aus dem Privatbesitz Bestvater Buenos Aires,
früher Danzig-Langfuhr).

mit seiner Gemahlin Ludovica Maria Mantuana (Bild 3). Wahrscheinlich ist diese Gedenkmünze anlässlich des Besuches des Königs Wladislaus in Danzig im Jahre 1646 herausgegeben worden, zu dem auch Statuen und Ehrenpforten durch den Maler und Kupferstecher Hondius, einem Niederländer, errichtet wurden.

Gregorius Bestvater, der 1601 in der Prachturkunde von Orloffelfelde genannt wurde, ist wohl als der eigentliche Ahnherr des Bestvaterschen Geschlechtes in Danziger resp. Grossen Marienburger Werder anzusehen, von dessen Nachkommen Jakob, Johann und Claas Bestvater die verschiedenen Linien im Werder ausgehen, auch nach dem Kleinen Marienburger Werder, das mit dem Grossen Werder in reger Verbindung stand.

1627 finden wir einen Cornelius Bestvater in Orloffelfelde; 1648 einen Jakob Bestvater in Tiegenhof; 1649 einen Claas Bestvater in

Das Geschlecht Bestvater

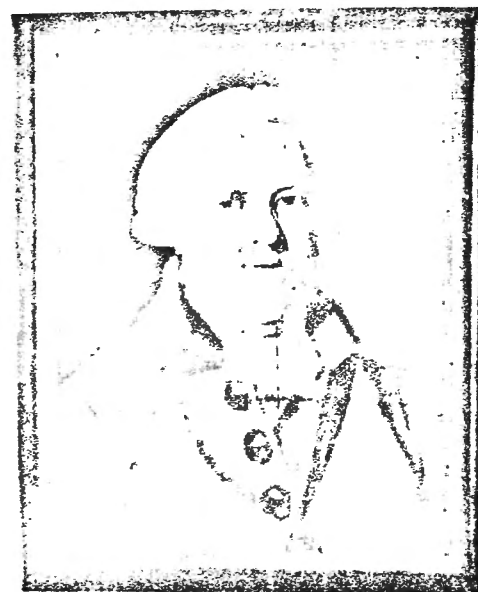
Der Mennonit
Jan. 1957
10-11

Auszug aus dem gesammelten Material unter Fortlassung der Nebenlinien
von Clara Bestvater, Buenos Aires, früher Danzig Langfuhr

Fortsetzung

Dirk Bestvater und der Danziger Lachs

Dirk Bestvater (geb. 21. 12. 1723, gest. 17. 2. 1798, Bild 1), der 2. Sohn aus 3. Ehe des Jakob Bestvater-Tiegenhagen, der spätere Inhaber des Danziger Lachs, war der Neffe und Schwiegervater seines Vorgängers Dirk Hekker, der ein Bruder seiner Mutter Maria Bestvater geb. Hekker war. Dirk Bestvater kam mit 12 Jahren zu seinem Onkel nach Danzig, um dort wahrscheinlich zur Schule zu gehen und später „die Handlung“ zu erlernen. 1741 wurde er in der friesischen



Portrait Dirk Bestvater 1723—1798
einem Gemälde im Danziger Lachs

in der Gemeinde getauft. — Am 20. 9. 1753 heiratete er seine Kusine Adelgunde Hekker, die 2. Tochter seines Oheims Dirk Hekker und seiner Frau Anna geb. Wed-Ling. Nach weiteren Jahren, nach dem Tode seines Schwiegervaters Dirk Hekker (geb. 15. 3. 1700, gest. 26. 12. 1778), wurde er dessen Nachfolger und Inhaber der berühmten und weltbekannten Likörfabrik „Der Lachs“ in Danzig.

Aus der Ehe des Dirk Bestvater mit Adelgunde Hekker sind 4 Kinder hervorgegangen, 2 Söhne und 2 Töchter, die aber alle jung gestorben sind. Drei Kinder wurden ihnen innerhalb eines Monats — wahrscheinlich durch eine plötzlich auftretende Krankheit — genommen, so dass nur Sara Friederike übrigblieb, auf die er seine ganze Hoffnung setzte, zumal „Der Lachs“ seit Isaac Wed-Ling 1696 (Schwiegervater des Dirk Hekker), nur durch Töchter vererbt wurde. Aber auch sie starb in junger Ehe, ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Wie sein Schwiegervater Dirk Hekker hat auch Dirk Bestvater grosse Verdienste um den „Danziger Lachs“ erworben, der bekanntlich am 6. Juli von dem holländischen Mennoniten Ambrosius von Möllen aus Lier gegründet wurde. 1630 ging die Fabrik auf seinen Sohn Ahrend Vermöllen — verheiratet mit Sanneken von Nisselbergen — über und von diesem auf dessen Sohn Salomon Vermöllen — verheiratet mit Maria von Hasseln —. Letzterer, der keine Kinder hatte, schenkte die Fabrik nach seiner langen Hochzeit (16. 9. 1708) seinem Schwager, dem obengenannten Isaac Wed-Ling (gest. 1711), der die Verwaltung schon seit 1696 inne hatte.

Mit seinem Dubbelt Guldewasser (Goldwasser), Kurfürstlichen Magen und den übrigen Likörsorten hat der Lachs die Tafel branden-

sch, polnischer und russischer Herrscher geschmückt. So kaufte nach noch vorliegender Rechnung im Jahre 1767 die Kaiserin Elisabeth von Russland Lachsliköre für 5152.— Gulden. Die Stadt Danzig hat auch die Vorteile, die ihr durch die Tüchtigkeit der Lachsfabrik erwachsen, in vollem Masse anerkannt. So heisst es in der von dem Oberbürgermeister der freien Hansestadt Danzig ausgestellten und an den Firmeninhaber Dirk Bestvater gerichteten Urkunde vom 4. 10. 1781:

„Über dem der Stadt durch die von seinen Vorfahren allhier angelegt und von ihm bisher unterhaltene Brantweins-Fabrique mannigfaltige Vorteile zuflussen.“

Durch diese Urkunde erhielt Dirk Bestvater, der ausser der Likörfabrik und anderen grossen Unternehmungen auch eine bedeutende Schiffsreederei besass, als erster Mennonit die Erlaubnis, in der Stadt ein Haus zu erwerben. Er kaufte 1781 das Nebenhaus in der Breitegasse von Johann Adam Kränke und konnte dadurch seine Fabrik sehr vergrössern. — Im Jahre 1758 hatte er eine weite und kostbare Reise durch Deutschland, Brabant und die Vereinigten Niederlande gemacht, „um seiner wichtigen Handlung noch grössere Ausdehnung und seiner Wirkungskraft einen grösseren Spielraum zu verschaffen. Nach einer 8 monatigen Abwesenheit, die er auf eine für seinen Geist und seine Handlung gleich vorteilhafte Weise genützt und angewandt hatte, kehrte er endlich gesund und froh in den Kreis seiner glücklichen Familie wieder“ („Abkündigung“ nach seinem Tode in der friesischen Mennoniten-Kirche zu Danzig).

„Auch Preussens Könige gewährten mehrfach ihre Anerkennung für die Verdienste des „Lachs“ um den Handel, indem sie die Firmeninhaber Dirk Hekker und Dirk Bestvater zu Königlich Preussischen Kommerzienräten ernannten.“

Dirk Bestvater, der ebenfalls das Bestvater-sche Wappen führte — das sich auch an seinem Speicher auf der Speicherinsel befand —, starb nach einem arbeits- und inhaltsreichen Leben, das ihm viel Freude, aber auch viel Leid gebracht hatte, nach einem 10 wöchigen Kranken-

lager am 17. 2. 1798 im Alter von 74 Jahren. Lange Zeit vorher hatte er schon seine Bestimmungen für das Begräbnis getroffen, u. a. auch wieviel holländische Dukaten das „Mennonitische Trage-Chor“ bekommen sollte.

Nach seinem Tode heiratete seine Witwe Carl Gottfried Henrichsdorff, der die Geschäfte des „Lachs“ weiterführte und später ebenfalls zum Königlich Preussischen Kommerzien- und auch Admiraltätsrat ernannt wurde.

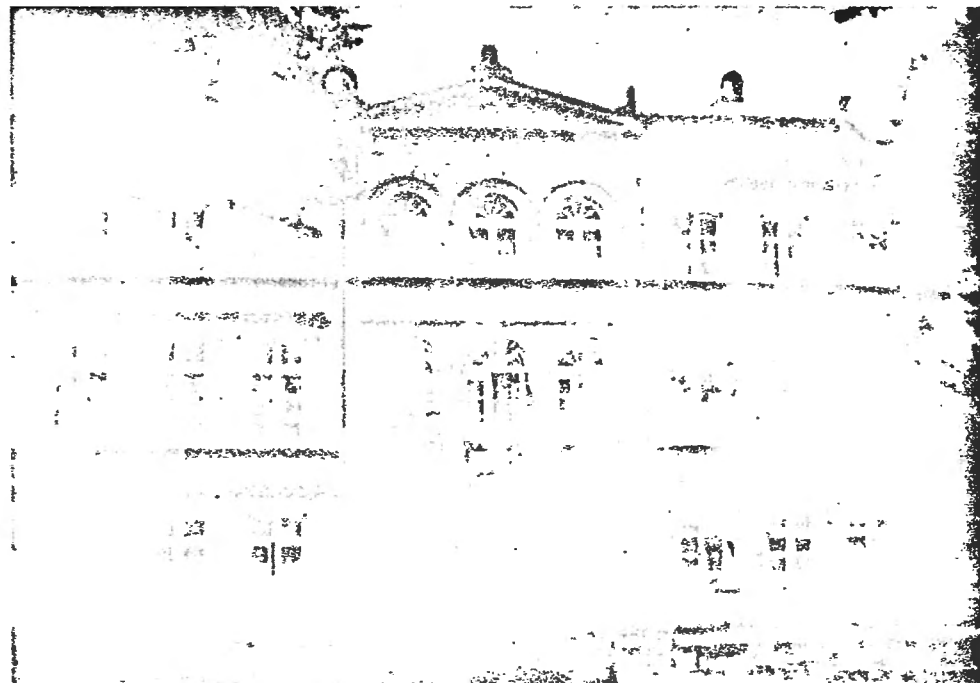
Adelgunde Henrichsdorff, verwitwete Bestvater, geb. Hekker, die sich nach dem Tode ihrer Kinder vieler Notleidender angenommen hatte, denen sie Hilfe zuteil werden liess („Abkündigung“ nach ihrem Tode in der friesischen Mennoniten-Kirche zu Danzig), starb am 27. 7. 1809 im Alter von 76 Jahren.

Ein Verkauf der Lachsfabrik ist nie erfolgt. Carl Gottfried Henrichsdorff vermachte sie seinem Neffen Carl Friedrich Henrichsdorff, der mit Marianne Angelika von Allmonde verheiratet war. Die letzte Alleinbesitzerin des „Lachs“ war dessen Enkelin Frau Anna Maria von der Marwitz.

(Nach dem ersten Weltkrieg wurde durch die Abtrennung Danzigs vom Reich eine neue Fabrik in Berlin-Hallensee errichtet und 1950 eine weitere in Frankfurt am Main.)

Von den im 18. Jahrhundert in Danzig wohnenden Bestvater möchte ich noch einen Jakob Bestvater — verheiratet mit Elisabeth Ekker — kurz erwähnen. Ihm gehörte das Haus Heumarkt 5, das spätere Elisabethstift (Bild 2), das seine Witwe, die in 2. Ehe mit Gottfried Flugge verheiratet war, 1826 der Danziger Mennonitengemeinde vermachte. In diesem Hause wurden auf ihren Wunsch zwei Predigerwohnungen eingerichtet. Am 14. 5. 1836 zog hier auch Pastor Jakob Mannhardt (geb. 4. 10. 1801 zu Hanau-Holstein, gest. 12. 5. 1885 zu Danzig) aus Friedrichstadt, wo er zuletzt gewirkt hatte, mit seiner Familie ein, als er als Nachfolger von der Smitten an die Danziger Mennonitengemeinde kam. Und in diesem Hause ist auch sein Sohn Wilhelm — der bekannte Gelehrte und Heimatforscher Dr. Wilhelm Mannhardt (geb. 23. 3. 1831 zu Friedrichstadt) — noch vor ihm am 25. 12. 1880 gestorben. Beide, Vater und Sohn — wie auch die ganze Familie — waren oft Gäste im Hause meiner Grosseltern mütterlicherseits Pennner-Pr. Königsdorf (Ältester Johann Penner, geb. 1817, gest. 1889).

Das neue Predigerhaus in Danzig wurde erst 1884 gebaut; die Kirche im „Schwarzen Meer“



nau; 1657 kauft ein Claas Bestvater die Grabstätte Nr. 28 auf dem Salvaterfriedhof Danzig, die Grabstätte Nr. 29 gehörte Hann und Peter Bestvater; 1665 war ein Job Bestvater Schulze von Stutthof usw. ist anzunehmen, da diese oben Genannten eine der drei in dem Pachtvertrag erwähnten Job, Johann und Claas Bestvater gewesen sind, ebenso auch Jakob Bestvater Orloff (b. 7. 12 1614, gest. 15. 1. 1684), der um 1664 Schulze zu Orloff war und auf dem Friedhof selbst begraben liegt. Auf seinem Grabstein stehen die Worte:

„Ich lüge und schlaffe gantz fridsam hir,
den du hilfst mir, das ich wone seliglich
und triumphire ewiglich“. Psalm 4, v. 9.

Über diesem Spruch befinden sich ausser dem Namen und den Buchstaben J. B. und ein Familienzeichen, das sich auf der Grabplatte des Simon Beste Vader (gest. 28. 6. 1708) auf dem Friedhof zu Fürstenwerder wiederfindet, runter ebenfalls der obenstehende Spruch. Die Grabplatte lag bei meinem Dortsein im Jahre 1839 vor dem Pfarrhause in Fürstenwerder, rechts vom Eingang im Garten. So hatte ich Gelegenheit, die darauf befindlichen Zeichen, die Hofmarke, Spangenhelm, Helmzier und die ecken nachzuzeichnen, wie aus beigefügter Skizze ersichtlich.

Die in Wappen wiederkehrenden Familienzeichen (Heroldszeichen) gaben oft den Beruf des Schildträgers an; dieses ist eine holländische Hofmarke und eines der ältesten Wappenbilder, in denen der alten Runenzeichen, aus denen später die Hofmarken entstanden sind.

1694, auch 1697 noch wohnte ein Claas Bestvater in Orloffsfelde, wie auch 1720 noch ein Johann Bestvater und 1746 ein Hans Bestvater. 1703 wird ein Hans Bestvater zum Vorsteher der friesischen Gemeinde zu Danzig gewählt und 1718 ein Johann Bestvater.

Der erste Älteste, der an die neuerbaute Kirche zu Orloffsfelde 1723 gewählt wurde, war ein David Bestvater aus Tiegerweide (gest. 2. 2. 1726); bis dahin wurde die Gemeinde vom Lehrenden der friesischen Gemeinde zu Danzig bedient. (Älteste, Prediger und Diakone der friesischen Gemeinde zu Danzig ab 1697 bis 1808 siehe friesisches Taufbuch). 1726 wird ein

Claas Bestvater aus Platenhof von der Orloffsfelder Gemeinde zum Prediger gewählt und 1750 ist ein Hans Bestvater aus Petershagen dort Prediger.

Ein Nachkomme des vorgenannten Claas Bestvater, Platenhof ist wahrscheinlich Claas Bestvater, der 1778 Schulmeister in Platenhof war. Von ihm befand sich ein gemaltes Rechenbuch mit gereimtem Text im Landesmuseum zu Oliva, das er s. Zt. seinem Lehrer zu Orloff, Jakob Nitsch, widmete. Mit gereimten Zeilen leitet er zu den verschiedenen Rechnungsarten über. Aus ein paar Versen spricht seine Lebensphilosophie:

Mein Glück von Tag zu Tag addier,
alles Unheil von mir suptrahier
mein Geld und Gut recht multiplizier,
wie es Gott gefällt recht dividier! —

Auch befand sich im dortigen Museum ein grosser gemalter Glückwunschbogen mit der



Wappen
auf der Grabplatte des Simon Beste Vader — Fürstenwerder + 1708

Unterschrift „Anna Bestvater“, wahrscheinlich eine Tochter des letzteren.

1727 wohnen laut mennonitischem Brandregister ein Jakob Bestvater in Marienau, ein Jakob Bestvater in Beyershorst und ein Jakob Bestvater in Tiegenhagen. Letzterer, der schon 1710 dort wohnt (geb. 4. 4. 1687, gest. 14. 9. 1752), war der Vater des Dirks Bestvater, Besitzer des „Danziger Lachs“. Abschriften einiger wertvoller Dokumente des Jakob Bestvater, Tiegenhagen, wie Abtretung des mütterlichen Erbteils an seine Kinder aus 3. Ehe mit Maria Hekker am 2. 10. 1738, Aufnahme eines Darlehens von seinem ältesten Sohn Jakob Bestvater, Danzig 1743, befinden sich in unserem Besitz; die Originale waren in der katholischen Kirche zu Tiegenhagen (früher Gerichtsbarkeit auf dem Lande).

Jakob Bestvater, Tiegenhagen war 4 Mal verheiratet. In 1. Ehe, 11. 5. 1710 mit Elisabeth von Beumingen, verw. Harm Allert, wahrscheinlich Tochter des Friedrich von Beumingen, Tiegen-

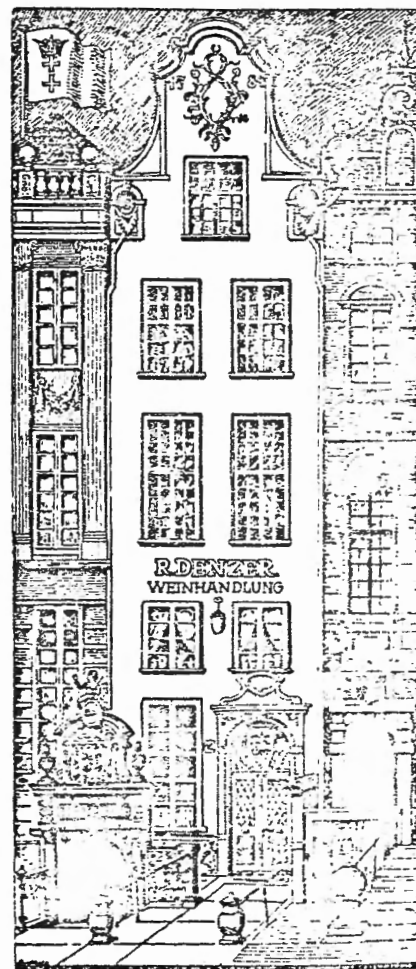
Ehe, Jakob Bestvater — verh. mit Maria Hekker —, hatte ein grosses Handelshaus in Danzig und war Diakon „ausser der Stadt“. Ihm gehörte das Haus Langer Markt 16, das sein Sohn Jakob — verh. mit Maria Mohr — 1784 neu bauen oder umbauen liess. Das Haus war eine Strasse tief; es ging durch bis zur Hundegasse und hatte an dieser Seite auch einen Eingang. Die Küche befand sich in der Mitte des Hauses im Erdgeschoss. Es haben sich von Jakob Bestvater sen., Danzig 2 blaue (Delfter) Teller erhalten mit der Inschrift „Jakob Bestvater“ und der Jahreszahl „1763“. Der eine befand sich im Danziger Lachs und der andere im Privatbesitz eines Nachkommen der Maria Bestvater (einzige Schwester des Jakob Bestvater jun., Danzig) in Königsberg.

Aus 2. Ehe mit Catharina Bestvater, Tochter des Wilhelm Bestvater (geb. 1662, gest. 1700) und seiner Frau geb. Dau, hatte Jakob Bestvater, Tiegenhagen 3 Kinder, von denen Samuel ins kleine Marienburger Werder nach Markushof b. Thiensdorf ging.

Aus 3. Ehe mit Maria Hekker, Tochter des Heinrich Hekker von der Kampe (geb. 17. 12. 1670 gest. 25. 7. 1749) und seiner Frau Adelgunde geb. Kumb, hatte er 7 Kinder. Sein Sohn Claas aus dieser Ehe ging nach Bengalen (Ostindien), wo er 27jährig gestorben ist, und 2 Kinder seines Sohnes Abraham, Danzig-Pfefferstadt, Maria und Abraham, gingen 1808 ins kleine Marienburger Werder „mit Attest von der Danziger an die Thiensdorfer Mennonitenkirche“.

Die 4. Ehe mit Cornelia Pauls verw. Siebert, war kinderlos.

(Fortsetzung folgt)



Danziger Patrizierhaus
aus dem Jahre 1784.

Haus des Jakob Bestvater — Danzig

19. nach erzogener Vereinigung der friesischen und flämischen Gemeinde im Jahre 1808. Die Kirche der friesischen Gemeinde auf Neuren war des Krieges wegen 1806 abgebrochen worden und die Kirche der flämischen Gemeinde im Stadtgebiet — wo nun die gemeinsamen Gottesdienste stattfanden — im Laufe des Krieges 1813 niedergebrannt.

Das schöne im Empirestil erbaute und unter Denkmalschutz stehende Gutshaus in Lindau gehörte auch einem Jakob Bestvater, das dieser 1797 erbauen liess. In seinem Giebel befinden sich die Buchstaben „J. B.“ und die Jahreszahl 1797. Es ist unter „Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Marienburg“ von B. Schmid abgebildet. Der Hof, den sein Vater Jakob Bestvater aus Marienau 1760 in Lindenau gekauft

hat, existiert haben, ist hier ebenfalls bekannt“ (Reichsarchiv Danzig). Nach diesem und nach Thieme Becker war Samuel Donnet von 1699 bis 1734 oder 1735 in Danzig als Kupferstecher und Graphiker, auch als Verleger von Kupferstichen und dergleichen tätig. „Vielleicht aus Holland stammend oder dort früher tätig, da Kramm mehrere Blätter von ihm nennt, Nachstiche nach Blättern Adr. v. Ostade's und Willem de Broens, die z. T. holländische Unterschriften tragen und „S. Donnet sculp. et exaudit“ bezeichnet sind“ (Thieme Becker). — Samuel Donnet wurde am 10. 10. 1698 in der friesischen Kirche zu Danzig getauft und heiratete am 6. 1. 1699 (friesisches Taufbuch).

Sein Sohn Samuel Donnet (gest. 9. 7. 1734 laut friesisches Taufbuch) wurde am 27. 3. 1729

verheiratet (geb. 12. 10. 1760 zu Danzig, gest. 19. 2. 1836 im mennonitischen Hospital zu Danzig-Schwarzes Meer).

Mein Grossvater Johann Bestvater-Marienau (geb. 12. 6. 1828, gest. 6. 9. 1869), Sohn des Hans Bestvater-Marienau und seiner Frau Susanna geb. Fröse, heiratete ins Kleine Marienburger Werder, und zwar Elisabeth Pauls (geb. 27. 4. 1828, gest. 18. 10. 1898), einzige Tochter des Cornelius Pauls-Baalau und seiner Frau Elisabeth geb. Pauls. Er machte sich dort ansässig, kaufte einen Hof in Thiensdorf, den Besitz des Baron v. Kleist (Bild 3) und kam so durch seine Heirat aus dem Grossen in das Kleine Marienburger Werder. Nach seinem Tode heiratete meine Grossmutter den Bruder ihres ersten Gatten, Abraham Bestvater-Marienau.

Von den 5 Kindern meiner Grosseltern sind nur Johannes und Elisabeth leben geblieben; Elisabeth, verh. mit Heinrich Hein-Eschenhorst, und Johannes, mein Vater, verh. mit Renate Penner-Pr. Königsdorf, Tochter des Ältesten Johann Penner daselbst und seiner Frau Maria geb. Cornelsen, verw. J. Pauls. Mein Vater hatte bei seiner Heirat eine der 3 Besitzungen meines Grossvaters Penner in Pr. Königsdorf übernommen. Den Besitz in Thiensdorf übernahm später Hermann Bestvater, der einzige Sohn meiner Grossmutter aus 2. Ehe mit Abraham Bestvater.

Von meinem Grossvater Johann Bestvater hatte sich eine Gedenktafel erhalten (60 x 80 cm), die jetzt auch ein Opfer des Krieges geworden ist. Es war ein versilbertes Totenschild unter Glas, bestehend aus 2 Teilen, die am Kopf- resp. Fussende seines Sarges angebracht waren und dort bis zu seinem Begräbnistage verblieben. Auf dem unteren stehen die Worte:

Dir übergebe ich die Meinen,
Du Vater der Barmherzigkeit.
Sie sind hinfüro nun die Deinen,
Sei ihr Versorger allezeit;
Behüte sie vor Ungemach
Und bringe sie mir selig nach.
(siehe Bild 4)

Quellenangabe:

Staatsarchiv Danzig.

Szper, Felixio: „Niederländische Nedderzettingen in Westpreußen Gedurende Den Poolischen Tijd“.

Dr. Horst Penner: „Ansiedlung mennonitischer Niederländer im Weichselmündungsgebiet von der Mitte des 16. Jahrh. bis zum Beginn der preussischen Zeit“.

Unruh, Walter: „Der Danziger Lachs im Wandel der Jahrhunderte“.

Thieme Becker: „Künstlerlexikon“.



Besitz meiner Grosseltern Johannes Bestvater und Elisabeth geb. Pauls-Thiensdorf

te, wurde nach seinem Tode — Jakob Bestvater starb kinderlos — von seiner Witwe weitervererbt bis auf den 1939 verstorbenen Landrats- und Ökonomierat Emil Grunau, dessen Familie den Besitz bis 1945 noch gehörte.

Die Bestvater waren auch mit Donners verwandt. Die erste Frau des Ältesten Johann Donner-Beyershorst (geb. 26. 9. 1771, gest. 24. 5. 1800), Helene, verw. Jakob Quiring, war eine Tochter des Jakob Bestvater, Tochter des Jakob Bestvater-Platenhof. Und der Bruder seiner 2. Frau Maria geb. Grunau, Prediger Cornelius Grunau-Marienau, war mit meiner Urgrossmutter, Maria Bestvater-Marienau, verheiratet, der einzigen Tochter meines Urgrossvaters Hans (Johann) Bestvater-Marienau (geb. 12. 5. 1787, gest. 27. 1870), Sohn meines Ur-Urgrossvaters Hans Bestvater daselbst (geb. 20. 4. 1755, gest. 20. 3. 1806).

Auch in älterer Zeit fallen Bestvater in die mährische Linie. So heiratete Peter Bestvater, hiesiger Niederung (später Danzig), Sohn des Johann Bestvater daselbst (geb. 28. 9. 1653, gest. 19. 4. 1730) und seiner Frau Christine geb. Bestvater, Maria Donnet (Donner). Sie die Tochter des Kupferstechers, Zeichners und Kupferstichverlegers Samuel Donnet-Danzig. Dieser Samuel Donnet ist derselbe, den der Älteste Johann Donner-Beyershorst in seiner Selbstbiographie 1825 nennt und der 30. 4. 1671 als Sohn des Daniel Donner-Beyershorst seiner Frau Elisabeth geb. Rosen in Hamburg geboren wurde, als Jüngling auf Reisen ging und in Amsterdam seinen Namen Donner in „Donnet“ umwandelte. „Davon, dass zwei Kupferstecher des Namens Samuel Donnet

mit seiner obengenannten Schwester Maria Donnet (geb. 12. 8. 1709, verh. 23. 6. 1741, gest. 28. 2. 1756) zusammen getauft. Von den 8 Kindern des Samuel Donnet I. war sein Sohn Johann Donnet (geb. 9. 11. 1742, gest. Ende des 18. Jahrh., unverheiratet) ebenfalls Kupferstecher und nach Schwarz von 1754 bis 1773, nach Thieme Becker von 1779 als solcher in Danzig tätig. Er ist besonders durch seine Abbildungen für Salomons „Münzgeschichte der Stadt Danzig“ (1762/63) bekannt geworden.

Samuel Donnet I. Danzig hat eine Anzahl Portraits von Danziger Persönlichkeiten nach Daniel Klein gestochen, auch 100 Platten für das erst 1749 herausgekommene naturgeschichtliche Werk des Danziger Arztes Christoph Gottwald: „Museum Gottwaldianum“ (1714), ferner eine Darstellung des Olivischen Friedenskongresses, Gesamtansichten der Belagerung von Danzig (1734) und vieles andere mehr. Sein bekanntestes Werk ist die Darstellung der Szene am Stockturm während der grossen Pest in Danzig 1709 (abgebildet in: „Das deutsche Danzig im Wandel der Zeit“ von Schwarz).

Eine Familie Donner lebte im 15. Jahrhundert in Konitz. Näheres in meiner Chronik.

Peter Bestvater-Danzig hatte aus 1. Ehe mit Maria Donnet 6 Kinder und aus 2. Ehe (22. 7. 1756) mit Maria Jantzen, Tochter des Peter Jantzen-Marienau und seiner Frau Sara geb. Klauberger (geb. in Holland) 2 Töchter, die der Älteste Johann Donner auch in seiner Biographie erwähnt: Sara v. Kränsky geb. Bestvater (geb. 25. 10. 1757 zu Danzig, gest. 10. 8. 1806 daselbst) und Elisabeth Bestvater, un-



Totenschild des Johann Bestvater-Thiensdorf 1828—1869